Zwölftes Mysterium.

»Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet die Frucht deines Leibes, Jesus: welcher in den Himmel aufgefahren ist.

„Niemand steigt (aus eigener Macht) in den Himmel empor, als der vom Himmel herab gestiegen: der Sohn des Menschen, der im Himmel ist." (Joh. 3.) „Jesus Christus, der zur Rechten Gottes thront, hat den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden; und ist in den Himmel erhoben, wo die Engel, die Kräfte und Gewalten ihm unterworfen sind." (1. Petr. 3.) „Der allmächtige Vater hat ihn aufgeweckt von den Todten, und in den himmlischen Reichen ihn zu seiner Rechten erhöhet, über alle Fürsten, Mächte und Gewalten, und über alle Namen, die genannt werden, es sey in dieser Welt, es sey in der künftigen; alles hat er seinen Füßen unterworfen, ihn gesetzt zum Haupte über die ganze Kirche, welche sein Leib ist." (Ephes. 1.)

„Ich bin vom Vater ausgegangen, und in diese Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater." (Joh. 16.) Derselbe, der herabgestiegen bis in die Tiefen der Erde, ist auch empor gestiegen über die Himmel, um so sein ganzes Werk zu erfüllen. (Ephes. 4.) Wie der Tod des Herrn nicht denkbar ist ohne seine Auferstehung, so auch diese nicht ohne seine Himmelfahrt. Der Schluß und die Vollendung der Bahn, die er zurück gelegt, konnte keine andere seyn, als der Sieg und Triumph über alle Mächte der Vergänglichkeit und der Tiefe, und die Befestigung in ewiger Hoheit, so daß vor seinem Namen alle Wesen anbetend sich beugen, die himmlischen, wie die irdischen und jene der Tiefe.

Nachdem er seine Jünger hinausgeführt, und sie gesegnet, ward er vor ihren Augen empor gehoben, bis eine leuchtende Wolke ihn ihren Blicken verbarg. Er schied von ihnen, Allen reiche Segnungen spendend: denn er ist aufgestiegen in die Höhe, er hat die Gefangenschaft gefangen mit sich geführt, er hat den Menschen himmlische Gaben gegeben. (Ps. 67.) In diesen prophetischen Worten ist sowohl die Wiederherstellung der himmlischen, als der Aufbau der irdischen Kirche geschildert. Dem obern Reiche hat er nicht bloß seine Bürger wieder zugeführt, die Seelen der Gerechten, die seit Jahrtausenden auf den Befreier gehofft, sondern auch als König der Herrlichkeit den Thron dieses Reiches wieder eingenommen, wie er dasselbe in der Parabel angedeutet: „Ein adelicher Herr zog in ein fernes Gebiet, um sein Reich in Besitz zu nehmen." Es erzählt aber dieselbe Parabel auch von den Talenten, die er seinen Dienern ausgetheilt; und dieß sind die Gaben, die er, nachdem er aufgestiegen zur Höhe, in der Sendung des heiligen Geistes, den Menschen verliehen, zur Vollendung seines Reiches auf Erden, oder wie der Apostel sagt: zum Ausbau des Leibes, dessen Glieder die Gläubigen, dessen Haupt er selber ist. Denn „einem Jeglichen ist Gnade gegeben, nach dem Maße der Austheilung Christi." (Eph. 4.)

„Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns in seiner übergroßen Liebe, da wir todt waren durch die Sünde, mit und in Christo erweckt und wiederbelebt, auf daß wir mit ihm in himmlischen Höhen wohnen." (Ephes. 2.) Denn die Himmelfahrt Christi, wie der heilige Leo lehrt, ist unsre Beförderung, und wohin die Glorie des Hauptes voran gegangen, dorthin wird auch die Hoffnung der Glieder gelenkt. „Wenn ihr anders auferstanden seyd mit Christo, so suchet, was oben ist, wo Christus zur Rechten des Vaters thront,"

wo die ewige Vereinigung der verklärten Menschennatur mit Gott der Quell aller Lebensfülle und Beseligung ist. Christus, der Lebensgrund oder das Fundament der Menschheit, ist (nach Augustinus) deßhalb in die Glorie des Vaters erhoben, damit wir unsre Herzen empor wenden zu Ihm, damit wir aufwärts erbaut werden. Bei einem irdischen Bau, der mit seinem schweren Gewichte auf die Tiefe drückt, wird deßhalb das Fundament, auf welchem das Ganze ruht, in die unterste Tiefe gesetzt: für unsere geistige Erbauung hingegen ist der Grundstein in der Höhe befestigt, um uns empor zu ziehen durch das Gewicht der Liebe. So hat auch der Herr gelehrt: „Wenn ich erhöhet bin von der Erde, werde ich Alle zu mir ziehen."

Was bedeutet aber diese seine Erhöhung, oder, nach dem bildlichen Ausdrucke des Evangeliums: sein Sitzen zur Rechten des Vaters? Zuerst die Erhebung der Menschennatur in Christo, oder des Menschensohnes, über alle Geschöpfe; sodann seine höchste Beseligung und Verherrlichung, wie nur er allein ihrer fähig, und wie dieselbe seinem Verdienste, seiner auf Erden vollendeten, sittlichen Verklärung gebührte; endlich die Theilnahme an der unbeschränkten Herrschaft über alle Welten, wie dieselbe seiner Einheit mit dem Unendlichen zukommt. „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, und erweitert euch, ihr ewigen Pforten, auf daß einziehe der König der Herrlichkeit!"

Als Mensch ist Christus in die Glorie des Vaters erhöht, um uns die Theilnahme an seinem göttlichen Leben zu vermitteln. Jedoch „so lange wir im sterblichen Leibe sind, pilgern wir fern von der Anschauung des Herrn; denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir haben jedoch den Muth und den guten Willen, vielmehr aus diesem Leibe zu pilgern, und in die Gegenwart des Herrn zu gelangen. Und deßhalb streben wir darnach, jederzeit in seinem Wohlgefallen zu beharren." (2. Cor. 5.)

In der Federzeichnung heben sich aus der Gruppe der Jünger an der einen Seite die Jungfrau und Johannes, ihnen gegenüber Petrus und Matthäus hervor, der als erster Evangelist durch das Buch bezeichnet ist. Die Gründung der Kirche, durch die Sendung, Vollmacht und Begabung von oben, beruht auf dem Priesterthum und dem göttlichen Lehrwort; die Fortdauer und unverfälschte Wahrheit des einen wie des andern auf der, in Petrus befestigten Einheit. Das innere Leben der Liebe, das geistige Schauen des Göttlichen ist in Johannes dargestellt, welchen die christliche Vorzeit den Theologen genannt hat. Die Mutter des Herrn muß noch auf Erden zurückbleiben, um als Meisterinn seiner Jünger, als Mutter der Gläubigen für die erst ins Leben tretende Kirche ihrem neuen Berufe nachzukommen.